

Gemeinsam durch die Pandemie: **Arbeitsplätze erhalten und Investitionen sichern**

Viele afrikanische Staaten weisen seit mehreren Jahren eine stetige politische Stabilisierung und ein hohes Wirtschaftswachstum auf. Diese erfreuliche Entwicklung wird derzeit durch die Corona-Pandemie und ihre Auswirkungen auf die Wirtschaft gebremst: Millionen von Jobs könnten verloren gehen; auf Unternehmensseite drohen Einnahmeausfälle und Insolvenzen.

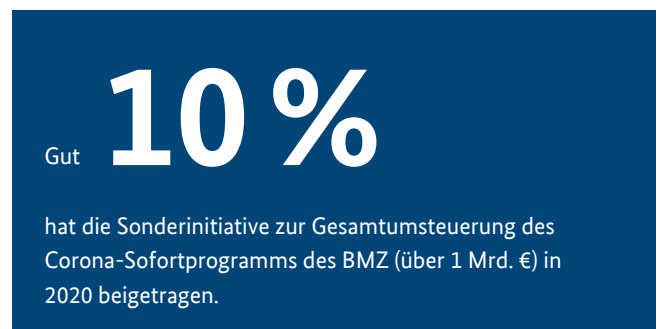
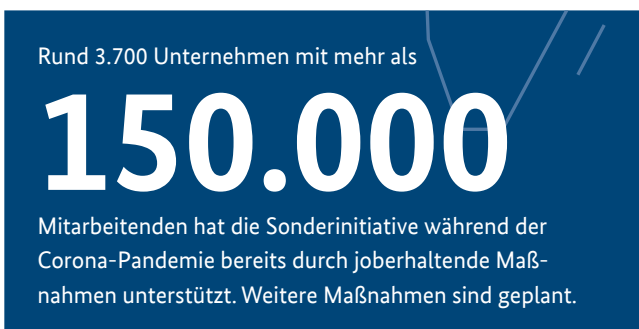
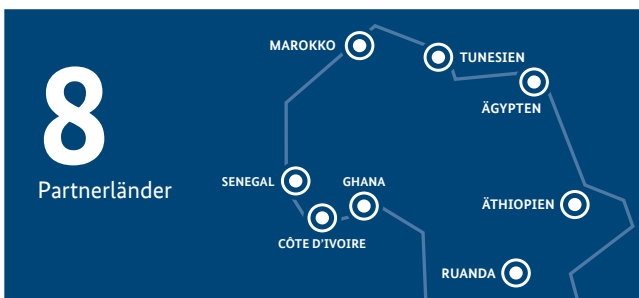
Kernziel der **Sonderinitiative Ausbildung und Beschäftigung** des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) ist die Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen in Afrika. Dazu fördert die Sonderinitiative, die auch unter der Marke **Invest for Jobs** auftritt, nachhaltige Privatinvestitionen vor Ort. Während der Corona-Pandemie konnten wir als Sonderinitiative besonders **zügig und flexibel auf die neuen Herausforderungen reagieren** und so zur **Sicherung von Jobs und Investitionen** in Afrika beitragen. Dafür haben wir in engem Austausch mit unseren Partnern die Ausrichtung unserer

laufenden Projekte angepasst und neue entwickelt – dabei fokussieren wir uns vor allem auf folgende Aspekte:

- Unterstützung von kleinen und mittleren Unternehmen mit dringend benötigter Liquidität
- Umstellung der Produktion auf Güter, die zur Pandemiebekämpfung beitragen
- Sicherstellung des laufenden Betriebs

Unsere Zusammenarbeit mit dem afrikanischen Mittelstand rücken wir dabei noch stärker als bisher in den Fokus unserer Arbeit, um lokale wirtschaftliche Strukturen und Lieferketten in der Krise zu stabilisieren. Damit leistet Invest for Jobs auch einen Beitrag dazu, die Widerstandsfähigkeit von Unternehmen für künftige Herausforderungen zu stärken. Die Beispiele auf den folgenden Seiten **zeigen einige unserer vielseitigen Maßnahmen zum Joberhalt.**

Unterstützung in unseren Partnerländern





1. Finanzielle Förderung: Unterstützung für kleine und mittelgroße Unternehmen

Auch in den Partnerländern der Sonderinitiative Ausbildung und Beschäftigung führen die Auswirkungen der Pandemie zu teilweise erheblichen finanziellen Belastungen von Unternehmen. Während Einnahmen wegbrechen, laufen viele Ausgaben unvermindert weiter, unter anderem für Personal und Mieten. Hier setzt das **breitenwirksame Corona-Förderprogramm der „Investitionen für Beschäftigung“ GmbH**, der Investitionsfazilität von Invest for Jobs, an: über Partner-Finanzinstitutionen werden überwiegend kleine und mittlere Unternehmen (KMU) vor Ort mit **dringend benötigter Liquidität** unterstützt. Dies geschieht vor allem über Zinsentlastungen und Liquiditätsspritzen. Ein Beispiel hierfür ist die Zusammenarbeit mit der Finanzinstitution *GroFin*, die in kleine und wachsende Unternehmen vor allem in Afrika investiert. Im Zuge der Corona-Pandemie konnte *GroFin* nun mit einer Förderung über **3,6 Millionen Euro von Invest for Jobs 27 Unternehmen mit insgesamt 4.300 Mitarbeitenden** unterstützen – nicht nur beratend, sondern auch finanziell.

„*GroFin* hat mich in diesen schweren Zeiten nicht nur moralisch unterstützt, sondern mir auch dabei geholfen, weiter produzieren zu können“, sagt Hebamungu Wenceslas, Gründer von *EcoPlastic*. Das Recycling-Unternehmen in Ruanda musste während der Pandemie für zwei Wochen schließen, zudem sank der Umsatz und der Zugang zu Rohmaterialien gestaltete sich schwierig und teuer. *GroFin* half dem Unternehmen, seine Fixkosten zu decken und die Produktion entsprechend der neuen Umstände zu optimieren. „**Statt das Vertrauen zu verlieren, konnten wir weitermachen**“, resümiert Wenceslas, „dafür bin ich *GroFin* sehr dankbar.“

Hilfe in schweren Zeiten durch Liquiditäts-Finanzierung

Auch Lahbib Niang, Geschäftsführer von *Amsata Plastique Sandales*, macht die Corona-Pandemie schwer zu schaffen.



Schuhproduktion bei Amsata vor Corona

Der kleinen Schuhmanufaktur in Senegal brachen plötzlich gut 80 Prozent der Kunden weg. „Die Fixkosten blieben aber gleich“, erklärt Niang. Um Kosten zu reduzieren, hat sich Niang nach Beratung durch *GroFin* dazu entschlossen, die Produktion zunächst auszusetzen. Als Niang nach Lockerungen seine Produktion wieder aufnehmen konnte, hatte er bald weder Rohstoffe noch Geld für neue Materialien. **Rückblickend stellt Niang fest, dass er ohne die Liquiditätsspritze der Sonderinitiative sein Geschäft für immer hätte schließen müssen.**

In Ghana hat die Sonderinitiative ein ähnliches Programm in die Wege geleitet. Die „Investitionen für Beschäftigung“ GmbH gewährt hierbei der *Stanbic Bank* insgesamt **6 Millionen Euro**, welche diese durch zusätzliche Kreditentlastungen ergänzt. So sollen **40 Unternehmen mit 4.400 Arbeitsplätzen** unterstützt werden. Eines der Unternehmen, das bereits von dieser Hilfe profitierte, ist *Jekora Ventures*, ein Abfallentsorgungs- und -recyclingbetrieb in Accra, Ghana. Das Unternehmen beschäftigt über **200 Personen und betreut zusammen mit mehreren Gemeinden über 24.000 Haushalte**. Als die Infektionszahlen in Ghana stiegen, wurde ein Lockdown im Land verhängt. Für Abfallentsorgungsunternehmen wie *Jekora Ventures* eine besonders schwierige Situation; fast 70 Prozent der Kunden blieben geschlossen, sodass die Einkünfte drastisch einbrachen. Mit der Finanzierung durch die *Stanbic Bank* konnte *Jekora Ventures* überfällige Gehälter und Rechnungen endlich zahlen, seinen Betrieb aufrechterhalten und nicht zuletzt weitere Gesundheitsrisiken durch nicht entsorgten Abfall vermeiden.



2. Umstellung der Produktion: Herstellung von Gütern zur Pandemiebekämpfung

Viele Branchen und Unternehmen kämpfen aufgrund Corona-bedingter Einschränkungen mit einer rückläufigen Nachfrage nach ihren Produkten und Dienstleistungen – so auch die Textilbranche. Sophie Nzinga Sy leitet die Vereinigung *Women in Fashion*. Diese baut aktuell mit Unterstützung der Sonderinitiative Ausbildung und Beschäftigung ein Textil-Kreativzentrum in Senegal auf, das rund 300 junge Menschen ausbilden und 200 neue Jobs schaffen soll. „Als die Pandemie Senegal im März 2020 erreichte, mussten wir unsere Arbeit einstellen. Mit der Verbreitung des Virus im Land fehlte es Schneiderinnen und Schneidern zunehmend an Aufträgen“, erinnert sich Nzinga Sy, die plötzlich mit einer unerwarteten Herausforderung konfrontiert war.



Herstellung von Masken und Desinfektionsmitteln

Während die Menschen in Senegal immer weniger Kleidung kauften, stieg die Nachfrage nach Masken rasant an. Insbesondere einkommensschwache Haushalte benötigten dringend Mund-Nasen-Bedeckungen, um sich und andere vor der Pandemie zu schützen. Um dem zu begegnen, hat die Sonderinitiative gemeinsam mit *Women in Fashion* sowie der senegalesischen Entwicklungs- und Managementagentur für den afrikanischen Mittelstand (ADEPME) 100 Schneiderbetriebe dabei unterstützt, ihre Produktion auf Masken auszuweiten. Die **750 Schneiderinnen und Schneider** konnten so in kürzester Zeit 120.000 Masken für bedürftige Familien produzieren; zusätzlich stellten sie 1.000 Bettlaken her, die an unterversorgte Krankenhäuser verteilt wurden. „**Mit Hilfe von Invest for Jobs konnten wir unsere Schneiderinnen und Schneider weiterbeschäftigen und auch einen Beitrag zum Gesundheitsschutz vor Ort leisten**“, freut sich Nzinga Sy.



In Äthiopien gab es ein ähnliches Projekt: Die Sonderinitiative unterstützte dort das *Ministerium für Handel und Industrie* mit gut 1,5 Millionen Euro, um ein Projekt zur **Herstellung von rund 3,6 Millionen Masken** umzusetzen. Damit die Mitarbeitenden der Textilfabriken während der Produktion geschützt sind, wurden entsprechende Hygienetrainings durchgeführt. Die Masken wurden anschließend mit Hilfe des *Ministeriums für Gesundheit* vor allem in den ländlichen Regionen in Äthiopien verteilt, wo es oft kaum Zugang zu adäquaten Mund-Nasen-Bedeckungen gibt. Insgesamt leistete das Projekt damit einen Beitrag zur **Weiterbeschäftigung von rund 12.000 Personen**.

Jobs erhalten und die Bevölkerung vor der weiteren Verbreitung des Virus schützen – zu diesem Ergebnis führen viele Wege, wie auch ein Projekt in Ghana zeigt. Dort unterstützt die Sonderinitiative den Getränkehersteller *Kasapreko* bei der Anpassung seiner Produktion. Dieser stellt normalerweise aus Maniok alkoholische Getränke her, nutzt das Ethanol nun aber auch für die Produktion von alkoholbasiertem Händedesinfektionsmittel. „In Ghana war Desinfektionsmittel zunächst teuer, insbesondere die importierten Marken, und das in Zeiten einer Pandemie“, berichtet der stellvertretende Geschäftsführer von *Kasapreko*, Richard Adjei. „**Kasapreko konnte diese Lücke schließen und ein Desinfektionsmittel produzieren, das für alle erschwinglich ist, auch für Geringverdiener.**“ Gleichzeitig verringert das Projekt die Abhängigkeit von Importen – dies ist in Krisenzeiten besonders wichtig, um mögliche Engpässe zu vermeiden. Insgesamt konnte *Kasapreko* mit Hilfe der Produktionsumstellung **rund 350 Mitarbeitende weiter beschäftigen**.



3. Sicherstellung des laufenden Betriebs: Verbesserte Hygienekonzepte und neue Arbeitsformen

Dort, wo die Produktion nicht umgestellt werden kann, unterstützt die Sonderinitiative Ausbildung und Beschäftigung mit Aktivitäten zur Anpassung laufender Arbeitsprozesse. Der *Digital Skills Accelerator Africa e.V. (DSAA)* ist ein von Invest for Jobs geförderter Verein zur Ausbildung von IT-Talenten. Mehr als 30.000 Mitarbeitende zählen die Unternehmen des DSAA in Afrika.

Mit Unterstützung von Invest for Jobs wurden **Hygienemaßnahmen und ein Transportservice** gefördert, um das Ansteckungsrisiko in den Mitgliedsunternehmen zu reduzieren. Mit Hilfe einer digitalen Lernplattform wurden den Mitarbeitenden Lerninhalte zur Anpassung an die aktuelle Corona-Situation angeboten. Die Module umfassten unter anderem Selbst- und Stressmanagement, Kommunikation sowie digitales Arbeiten. Zudem wurden neue Arbeitsmodelle entwickelt, um den Herausforderungen der Pandemie zu begegnen.

Unterstützung beim Infektionsschutz am Arbeitsplatz

Hygienemaßnahmen zum Schutz vor Corona sind auch Teil eines Projekts mit der tunesischen Automobilzulieferbranche, die stark von den Auswirkungen der Pandemie betroffen ist. Damit die Zulieferunternehmen ihre **Produktion in dieser schwierigen Zeit aufrechterhalten** konnten, war es wichtig, Hygienemaßnahmen in den Betrieben rasch umzusetzen. Um diesen Prozess zu unterstützen, hat Invest for Jobs in

Kooperation mit dem *Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft (bbw)* entsprechende Online-Schulungen für Produktions- und Personalverantwortliche bei tunesischen Automobilzulieferern durchgeführt. Themen waren unter anderem die Bereitstellung von ausreichend Wasch- und Desinfektionsmitteln, das Anbringen von Bodenmarkierungen zur Abstandseinhaltung sowie die Einführung von Einbahnstraßensystemen zur Kontaktvermeidung. Die Online-Schulungen fanden von April bis Juni 2020 statt und es konnten insgesamt **17 Unternehmen mit rund 3.400 Beschäftigten** erreicht werden.

Durch die Umsetzung solcher Schutzmaßnahmen entstehen Kosten, die für Unternehmen gerade in Zeiten der Corona-Pandemie eine große Bürde sein können. An dieser Stelle hilft ein im Rahmen der Sonderinitiative mit der tunesischen *Industrie- und Innovationsförderagentur (APII)* ins Leben gerufene Programm. Es unterstützt gezielt kleine und mittlere Unternehmen der Automobil- und Luftfahrtzulieferbranche, indem **Fördermittel für Schutzmaßnahmen**, wie die Renovierung von Hygieneeinrichtungen oder die Einführung von mobilem Arbeiten, bereitgestellt werden.

Wir freuen uns
auf Ihre Nachricht!

info@invest-for-jobs.com
invest-for-jobs.com